

Beiträge aus Forschung und Lehre

Landschaft als Text

Britta Kuhlenbeck

Der Landschaftsbegriff

Landschaft ist ein sowohl in der Umgangssprache als auch in der geowissenschaftlichen Fachsprache häufig benutzter Begriff für den Erdraum. Im *Wörterbuch der allgemeinen Geographie*⁸ werden allein dreizehn verschiedene Bedeutungen aufgelistet: erlebtes Landschaftsbild, äußeres Erscheinungsbild (Physiognomie), kultur- oder naturräumliche Einheit (Region), funktionale Einheit eines Erdraumausschnittes (Geoökosystem), Naturraumpotential für menschliche Nutzung, Ausdruck für eine Phänomengesamtheit in metaphorischer Verwendungsweise (besonders in der Umgangssprache) etc. Der Schwerpunkt der Landschaft im Sinne der allgemeinen Geographie liegt auf den Bedeutungen Geoökosystem und Interaktionssystem, die eine Perzeption der Landschaft als natürlicher Funktionsraum suggerieren.

Die Literaturwissenschaftlerin Susanne Braun-Bau stellt zwei Definitionen des Begriffs *Landschaft* vor, für die es im Englischen zwei unterschiedliche Bezeichnungen gibt:

1. Landschaft in historischer Bedeutung als Synonym für Gebiet, Region, Gegend (vgl. engl. *region*)
2. Landschaft als "psychologisch determinierter Natureindruck" (vgl. engl. *landscape*).⁹

Adjektive wie *malerisch*, *idyllisch*, *pastoral*, *romantisch* werden häufig für eine *Landschaftsdarstellung* im Sinne der zweiten Definition verwendet, um Stimmung und Charakter der *Landschaft* auszudrücken. Diese Epitheta verdeutlichen den Zusammenhang zwischen *Landschaft* und Kunst und verweisen auf den Ursprung der Definition.

In der oben von Braun-Bau angeführten zweiten Definition des *Landschaftsbegriffs* wird die emotionale Komponente in der Landschaftswahrnehmung betont. Diese Auffassung wird unter anderem von dem zeitgenössischen australischen Autor David Malouf geteilt, der den Ausdruck *country of the mind*¹⁰ prägte. Zum Verständnis von *Landschaftsdarstellungen* müssen die Erfahrungen, die die Landschaftsperzeption motivieren, analysiert werden. Perzeptionsdispositionen ändern sich aufgrund wechselnder Denk- und Sehgewohnheiten und durch Veränderungen gesellschaftlicher Werte.

Nothing exists autonomously. Nothing comes into being, without relationship to something else. Everything has a history, even history, even the images of history.¹¹

Für den weiteren Verlauf der Ausführungen soll die Definition von *Landschaft* im Sinne von *landscape* der *International Encyclopedia of the Social Science* zugrunde gelegt werden:
Landschaft als Konzept

⁸ Diercke; Wörterbuch der Allgemeinen Geographie, Bd 1. (München: DTV/ Westermann, 7. Auflage, 1993), S. 346.

⁹ Susanne BRAUN-BAU, *Natur und Psyche* (Hamburg: Lit Verlag, 1996), S. 17.

¹⁰ David MALOUF, *Harland's half acre* (Ringwood: Pinguin, 1987), S. 30.

¹¹ Graeme TURNER, *National Fictions. Literature, Film and the Construction of Australian Narrative* (St Leonards, NSW: Allen & Unwin, 1993), S. 30.

which has been most usually employed to refer to the impression conveyed by an area, to the objects producing that impression and to the area itself.¹²

Durch das Wort *impression* wird die Subjektivität der Landschaftswahrnehmung hervorgehoben. Die Perzeption eines Raumes ist also abhängig von der Bedeutung, die man ihm zuweist.

Wahrnehmung ist [demnach] Bedeutungszuweisung zu an sich bedeutungslosen neuronalen Prozessen, ist Konstruktion und Interpretation.¹³

Subjektiv erzeugte Realitätskonstruktionen können in Kommunikations- oder Interpretationsprozessen modifiziert oder verworfen werden. Patrick Fuery benutzt den Begriff *gaze*, der auf psychoanalytische Modelle Jacques Lacans zurückgeht, als Erklärungsmodell für die Repräsentation der Wirklichkeit:

Gaze (...) has been defined as an operation of representation and desire as well as perception.¹⁴

Landschaft soll deshalb als außersprachlicher Textbegriff verstanden werden. Die Metapher *Landschaft als Text* muß folglich wie eine Nachricht dekodiert werden, wobei sich ihre Bedeutung nicht auf eine Nachricht pro *Landschaft* simplifizieren läßt. Interpretationen von *Landschaft*, so Muecke, sind aber auch nicht unendlich. Sie sind an einen historischen Kontext gebunden und verblasen, wenn der geschichtliche Zusammenhang nicht mehr gegeben ist.¹⁵ Ausgehend von der These, daß es keine einheitlich vorgeschriebene Betrachtungsweise der Welt gibt, betont Meinig den Aspekt der kognitiven Vernetzung.

Landscape, as a distinct concept sanctioned by past usage, is a fusion of disparate perspectives.¹⁶

Durch jede Interpretation verändere sich die Bedeutung der *Landschaft* und ihre Repräsentation werde um eine weitere Schicht ergänzt.

Scape is a suffix meaning 'representation' or 'view of'; land-scape is a representation of the land: the actual or imagined environment that surrounds us.¹⁷

Raum und Gesellschaft in der Literatur

Der Roman eröffnet eine Dimension, in der *Landschaft als Text* betrachtet werden kann. Im Sinne der Identitätskategorien, die subjektive Erfahrungen in Form von Erinnerungen an Orte, Menschen und Zeiten enthalten, bietet fiktionale Literatur ein Erfahrungsspektrum, welches das Verständnis der Natur- und Kulturlandschaft eines Landes fördern kann.

The novel thus acts as a 'communication channel' between some 'reality' and our personal images of reality.¹⁸

¹² International Encyclopedia of the Social Science, ed. by D.L. SILLS, (New York: Macmillan, 1968), S. 575-80.

¹³ Gerhard ROTH, "Selbstorganisation – Selbsterhaltung – Selbstreferentialität: Prinzipien der Organisation der Lebewesen und ihre Folgen für ihre Beziehung zwischen Organismus und Umwelt," in: Andreas DRESS (Hrsg.), Selbstorganisation: Die Entstehung von Ordnung in Natur und Gesellschaft (München: Pieper, 1986), S. 169.

¹⁴ FUERY, "Prisoners and Spiders Surrounded by Signs" in: J. WHITE (ed.), Recasting the World. Writing After Colonialism (Baltimore: The John Hopkins University Press, 1993), S. 195.

¹⁵ vgl. Stephen MUECKE, Reading the Country. Introduction to Normadology (Liverpool: Liverpool University Press, 1996), [1. Aufl. 1984], S. 16.

¹⁶ Donald W. MEINIG, The Interpretation of Ordinary Landscapes, (N.Y. : Oxford University Press, 1979), S. 97.

¹⁷ Frederic JAMESON, The Geopolitical Aesthetic Cinema and the Space in the World System (Bloomington: Indiana University Press, 1992), S. 49.

¹⁸ Ian G. COOK, "Consciousness and the Novel: Fact or Fiction in the Works of D.H. Lawrence" in: POCOCK, Humanistic Geography and Literature, S. 68 & vgl. J. BURGESS; J.R. GOLD (eds.), Geography, the Media and

zu analysieren. Leo Marx erklärt die Beziehung zwischen Umwelt und Vorstellungswelt folgendermaßen:

Because imaginative literature remains one of our most delicate and accurate means of joining ideas with emotions, public with private experience, I believe that it can provide insights into the relations between mind and environment which are unavailable elsewhere.²⁴

Der Zusammenhang von wissenschaftlicher Analytik und fiktionaler Literatur wurde bisher in der Geographie noch nicht intensiv untersucht, allerdings im Kontext anderer Disziplinen durchaus diskutiert. Das Gesamtphänomen *Natur* wurde in Teilbereiche zersplittert, um im Detail einzelner wissenschaftlicher Teildisziplinen die *Verhältnisse der Natur* genauer analysieren zu können. Zeitgleich ging damit eine Ausbeutung der Natur einher. Es war daher die Aufgabe der Kunst, die Natur als Gesamtbild zu vermitteln und die Ästhetik im Kontrast zur reinen Funktionalität zu betonen.

Obwohl methodische und didaktische Unterschiede zwischen geowissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Analytik akzeptiert werden müssen, soll dennoch für eine Synthese von poetischer und geographischer Topographie argumentiert werden, um ein Repräsentationsdilemma von *Realität* einzugrenzen. Eine Gemeinsamkeit der beiden Fachrichtungen ist die Perzeption eines reflektierenden Betrachters.

Literature is the product of perception, or, more simply, *is* perception. In this view, both geographers and artists are explorers.²⁵

Unterschiede zwischen den beiden wissenschaftlichen Fachrichtungen Geographie und Literatur herrschen hinsichtlich ihrer Darstellungsform und ihrer Zielsetzungen; im Gegensatz zu einem wissenschaftlichen Bericht endet fiktionale Literatur häufig nicht mit einer Schlußfolgerung, sondern mit einem Fragezeichen.²⁶ Darüber hinaus besitzen Schriftsteller ein sie zu Ihrem Beruf oder ihrer Neigung möglicherweise führendes Einfühlungsvermögen, intime Erfahrungen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Der Geographieprofessor Douglas C.D. Pockock spricht anerkennend von "heightened perception of the artist and his ability to communicate that experience."²⁷

Fiktionale Literatur veranschaulicht, wie sich die Einstellung der Menschen zur Natur historisch verändert hat und wie die Einstellung zur Natur von Kultur zu Kultur differiert. In Australien läßt sich beispielsweise anhand der Naturbeschreibungen in der Literatur ein Perzeptionswandel von einer menschenfeindlichen und unvertrauten Natur, wie in Leichardts Reiseberichten, über eine Mythologisierung und Romantisierung, wie in Werken von Banjo Patterson, bis zu mentalen *Landschaften* als Orte der Bewußtseinspiegelung postkolonialer Autoren in Werken von Rodney Hall, David Malouf und Peter Carey, nachzeichnen: "It [literature] can be regarded as the collective memory of a society."²⁸ Landschaft ist stetigen Veränderungen durch natürliche und anthropogene Prozesse unterworfen, so daß sich *Landschaft* als Form von *Realität* in historischer Entwicklung den Menschen nicht einheitlich

²⁴ Leo MARX, "Pastoral Ideals and City Troubles" 1968, S. 122.

²⁵ Brian ROBINSON, "The Geography of a Crossroads: Modernism, Surrealism, and Geography" in: MALLORY; SIMPSON-HOUSLEY, S. 187.

²⁶ vgl. TUAN, "Literature and Geography", S. 198.

²⁷ D.C.D. POCOCK, "The Novelist and the North" in: Occasional Publications, New Series, no. 12. (Department of Geography, University of Durham, 1978), S. 1.

²⁸ Fabio LANDO, "Fact and Fiction: Geography and Literature. A Bibliographical Survey" in: GeoJournal 38.1. (Netherlands: Kluwer Academic Publishers, 1996), S. 5.

präsentiert. Ferner muß ein im Laufe der Zeit verändertes Bewußtsein als ein die Wahrnehmung beeinflussender Faktor, welcher Reaktionen auf die Umwelt motiviert, mit berücksichtigt werden. Fiktionale Literatur erweitert unsere Vorstellung eines Raumes also um diese Komponente.

Literarische Werke sind ein Testament unserer kulturellen Wurzeln und Interaktionen mit unserer Umgebung.²⁹ Sie geben Auskunft darüber, wie jede Gesellschaft ihre Umgebung strukturiert und mit Zeichen und Symbolen materieller Art, wie Bebauung und Infrastruktur, und immaterieller Art, wie Grenzen und Namengebung, besetzt. Auf diese Weise bietet fiktionale Literatur ein Darstellungspotential über das Ausmaß an Identifikation einer Gesellschaft mit ihrer Umwelt.

(...) Geography has a profound influence on shaping society, and (...) literature – as any other art expression – is a reflection and illustration of the landscape that produced it!³⁰

Die Sprache spielt bei diesem Identifikationsprozeß eine maßgebliche Rolle:

Territoriality is shaped by language, a system of signs and codes that proceeds from a linguistic conceptualization of the world.³¹

Wahrheiten sind in der Sprache impliziert bzw. werden suggeriert. Ferner beeinflussen die Biographie des Autors und Lesers, kultureller Kontext und Ansätze aus der Literaturkritik die Interpretation. So entsteht aus der Interaktion zwischen Umwelt, Text, Leser und Autor ein Kosmos der *Wirklichkeiten*, der durch/in diesem Prozeß immer wieder neu entdeckt werden kann.

They [works of fiction] show that much of man-environment relationship is *drama*. The dramatic element in human lives is normally absent in scientific studies.³²

Eine Synthese von Geographie und fiktionaler Literatur läßt sich durch die Gegenüberstellung zweier Kategorien, nämlich Identitäts- und Äquivalenzkategorien begründen. Äquivalenzkategorien beinhalten allgemeingültige geographische Gegebenheiten und sind daher nützliche Hilfsmittel der Verständigung. Identitätskategorien beinhalten das Besondere, gemeint sind persönliche und private Erfahrungen und Erinnerungen an Orte, Zeiten und Menschen.³³ Letztere sind schwieriger mitzuteilen. Eine Betrachtung der Darstellung und Funktionalisierung von Landschaft in fiktionaler Literatur kann dieses

²⁹ vgl. J. APPLETON, *The Experiences of Landscape* (Chichester: John Wiley, 1975); J. APPLETON, "The Role of the Arts in Landscape Research" in: E.C. PENNING-ROWSELL; D. LOWENTHAL (eds.), *Landscape, Meanings and Values* (London: Allen and Unwin, 1986), S. 26-47; D.C.D. POCOCK, *The Novelist's Image of the North* (Transactions of the Institute of British Geographers 4, 1979); D.C.D. POCOCK, *Humanistic Geography and Literature*; D.C.D. POCOCK, *Geography and Literature* (Progress in Human Geography 12, 1988); D.J. PORTEOUS, *Literature and Humanistic Geography*; Yi-Fu TUAN, "Literature, Experience and Environmental Knowing" in: G.T. MOORE; R.G. GOLLEDGE (eds.), *Environmental Knowing: Theories, Research and Methods* (Stroudsburg: Dowden, Hutchinson and Ross, 1976); Yi-Fu TUAN, "Literature and Geography: Implications for Geographical Research."

³⁰ K. MITCHELL, "Landscape and Literature" in: MALLORY; SIMPSON-HOUSLEY, S. 7.

³¹ vgl. C. RAFFESTIN, "Punti di riferimento per una teoria della territorialità umana" in: C. COPETA (ed.), *Esistere ed abitare. Prospettive umanistiche nella geografia francofona* (Milano:Angeli, 1986), S. 75-89 [Übersetzung in LANDO, S. 6].

³² Myongsup SHIN, "Geographical Knowledge in Three Southwestern Novels" in: Gary T. MOORE, Reginald G. GOLLEDGE, *Environmental Knowing* (Stroudsburg: Pennsylvania, Dowden, Hutchinson & Ross, 1976), S. 278.

³³ vgl. Roger DOWNS; David STEA, *Kognitive Karten. Die Welt in unseren Köpfen* (New York: Harper and Row, 1982), S. 164.

Defizit nivellieren. Das Spektrum an Vorstellungen betreffend Raum, Ort und Ressourcen ist breit und geographisches Wissen ist nur ein Element, um dieses Spektrum zu erforschen.

Literarische Funktionalisierung und Darstellung von Landschaft in Australien

Drei Elemente spielen bei *Landschaft als Text* eine Rolle: Die meßbaren physikalischen Eigenschaften eines Raumes, menschliche Aktivität bzw. Interaktion mit der Umwelt sowie dessen Bedeutung und Symbolik, die *Landschaften* im Prozeß der menschlichen Bewußtseinspiegelung zugeordnet werden.³⁴ Dem dritten Aspekt kommt die größte Bedeutung zu.³⁵ Deshalb soll in dieser Arbeit der Untersuchungsschwerpunkt auf fiktionaler Literatur hinsichtlich ihrer Darstellung und Funktionalisierung von Landschaft, liegen.

Unsere Umwelt muß sowohl *vorstellbar* als auch *lesbar* sein, damit eine brauchbare Heuristik entstehen kann.³⁶

3.1 Die *Landschaft* Australiens

Das Verhältnis von Mensch und Landschaft in Australien ist ein besonderes: Einerseits durch die Größendimensionen des Kontinents (7,7 Mio. km²) begründet und andererseits bedingt durch die Notwendigkeit mit einer Landschaft in Harmonie zu leben, von der weite Gebiete semiarid oder arid sind, um überleben zu können. Besonders ist auch die Veränderung in der Bevölkerungsstruktur, die mit der Besiedlung des Kontinents durch die Anglo-Europäer im 18. Jahrhundert einsetzte, und die bis dahin für mehr als 40.000 Jahre aus ausschließlich Ureinwohnern bestehende Bevölkerungsstruktur ablöste.

Von den anglo-europäischen Einwanderern wird die *Landschaft* Australiens häufig als Mysterium thematisiert, wie beispielsweise in dem Roman *Picnic at Hanging Rock*.³⁷ Im gleichnamigen Film³⁸ interpretiert Peter Weir die australische *Landschaft* als mysteriös und ästhetisch ansprechend zugleich, was gleich zu Beginn in der Präsentation des Titels in Form eines kaligraphischen Schriftzuges vor dem Hintergrund einer mit Eukalyptus-Bäumen bewachsenen Landschaft, musikalisch unterlegt mit Panflötenmusik, angedeutet wird.

Eine weitere häufige assoziative Erfahrung der australischen *Landschaft* erfolgte in Form einer Bedrohung durch die Natur. Naturphänomene werden allerdings erst dann als Katastrophe empfunden und bezeichnet, wenn Menschen durch ihre Auswirkungen in Gefahr geraten bzw. Schaden erleiden. Die große Dürre der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts wird z.B. in Miles Franklins Roman *My Brilliant Career*³⁹ thematisiert. Diese Katastrophe ist verantwortlich für die Armut der Familie der Protagonistin. Die Lebensqualität auf ihrer kleinen verarmten Farm, in *Possum Gully* (der Name spricht für sich), im *outback* gelegen, veranlaßt die Protagonistin in ihrer Phantasie in eine Welt der Kunst zu fliehen. Die Darstellung von *Landschaft/Realität* und Mensch/Phantasie bildet hier einen Kontrast. Die karge Landschaft in *Possum Gully*, die Grünanlage des großen Hauses der Tante in *Caddagat* und die arme, halbzivilisierte Farm in *Barney's Gap* markieren die Stationen der

³⁴ vgl. J.R. GOLD, *An Introduction to Behavioural Geography* (New York: OUP, 1980).

³⁵ vgl. D. COSGROVE, *Social Formation and Symbolic Landscape* (London: Croom Helm, 1984).

³⁶ K. LYNCH, *The Image of the City* (Cambridge, Mass.: M.I.T. Press, 1960), [dt. *Das Bild der Stadt* (Berlin-Frankfurt-Wien: Ullstein Verlag, 1965)] in DOWNS; STEA, S. 304.

³⁷ Joan LINDSEY; *Picnic at Hanging Rock* (Australia: Penguin Books, 1967).

³⁸ Peter WEIR; *Picnic at Hanging Rock*, 1975.

³⁹ Miles FRANKLIN; *My Brilliant Career* (Sydney, Melbourne: Angus & Robertson Publishers, 1st ed. 1901).

Protagonistin. Sowohl der Roman als auch der Film *My Brilliant Career* illustrieren ein Zusammenspiel von Raum und Mensch:

Während des gesamten Films dient die Natur (ob in ihrer Natürlichkeit belassen oder von Menschenhand geformt) als Indikator für gesellschaftlichen Status und wirtschaftliche Macht.⁴⁰

Die Topographie der Landschaft, sowie die Tages- und die Jahreszeit, können die Mobilität des Menschen erleichtern oder behindern; z.B. kann Unübersichtlichkeit und Dunkelheit Gefahr bedeuten.⁴¹ Die ersten australischen Siedler (*selectors*) errichteten daher, nicht nur aus agrarwirtschaftlichen, sondern auch aus psychisch determinierten Gründen, Lichtungen in der Buschlandschaft: Sight, height, and openness meant security. What came to be known as wilderness was scary.⁴² Zäune spielen bei der Siedlungsstruktur eine den Raum und Geist ordnende Rolle. Durch die lineare Struktur der Zäune wird ein Gegensatz von Kulturland und Wildnis *errichtet*.

(...) They [fences] are potent spatial figures of speech. They communicate authority; (...) Whatever social or economic or even political ambition was associated with it, the straight line was the offspring of the intentional gaze. (...) Straight lines were addressed to the 'country'; they engaged the 'other' like arrows.⁴³

Kulturelle Überformungen der Landschaft wirken einem Gefühl der Orientierungslosigkeit entgegen. Diese Problematik ist nicht nur Ursache für eine individuelle, sondern auch für die nationale Suche nach australischer Identität. Die Frage nach *what we are* nimmt eine zentrale Stellung in der australischen Literatur ein.⁴⁴ Die Perzeption der Natur als fremd und bedrohlich ist ein Auslöser für dieses Phänomen.

3.2 Beitrag postmoderner und postkolonialer Literatur

Die kulturelle Strömung der *Postmoderne* erlaubt eine Komposition (*pastiche*) von Elementen und bewirkt spezifische Bedingungen für die Textproduktion und -rezeption.

Postmodernity is a style of thought which is suspicious of classical notions of truth, reason, identity and objectivity, of the idea of universal progress or emancipation, of single frameworks, grand narratives or ultimate grounds of explanation.⁴⁵

Aus einem Nostalgiegefühl (*la mode retró*) heraus, finden Rückgriffe auf kulturelle Traditionen statt, so daß sich neben einer Verschmelzung von *high culture* und *popular culture* auch eine Verschmelzung von Gegenwart und Vergangenheit ergibt.

Postkoloniale Literatur ist ein Zeichen des Widerstandes gegenüber kolonialer Vorherrschaft. Es ist der Versuch, Geschichte und den dazugehörigen gesellschaftlichen Kontext, die durch kontinuierliche imperiale Dominanz bestimmt waren, neu zu schreiben (*historical rereading*). Con Castan bezeichnet die Literaturgeschichte Australiens als Echotext in bezug

⁴⁰ Gordon COLLIER; Geoffrey DAVIS, "Die Ikonographie der Landschaft im australischen Film" in: STILZ, Mensch und Natur in Australien. Bd. 4. (Bern: Peter Lang, 1991), S. 212.

⁴¹ vgl. Thomas KULLMANN, Vermenschlichte Natur (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995). Kullmann bezieht sich auf APPLETON, The Experience of Landscape, S. 58-80.

⁴² Roderick NASH, Wilderness And The American Mind (New Haven and London: Yale University Press, 1982, 3rd ed.), S. xv [1st ed. 1967]. Die Aussage gilt auch für Australien.

⁴³ Paul CARTER, The Road To Botany Bay. An Essay In Spatial History (London: Faber and Faber, 1987), S. 222.

⁴⁴ vgl. Marion SPIES, "Asien in zeitgenössischen Gedichtsequenzen" in: G. STILZ; R. BADER (Hrsg.), Australien zwischen Europa und Asien (Bern: Peter Lang, 1993), S. 110.

⁴⁵ Terry EAGLETON, The Illusions of Postmodernism (Oxford: Blackwell Publishers Ltd., 1996), S. vii.

auf einen anglo-europäischen Originaltext.⁴⁶ Es ist ferner ein Zeichen postkolonialer Literatur, Raum gegenüber Zeit zu privilegieren.

Da die *Postmoderne* und der *Postkolonialismus* fast gleichzeitig als gedankliche Strömungen in Australien aufkamen, trat die Fragestellung der kulturellen Identität im Zusammenhang mit dem Loslösen von der britischen Kolonialmacht in den Vordergrund. Eine Antwort ergibt sich aus der Neuinterpretation der ursprünglich *white English male* Präsentation historischer Ereignisse.

(...) It is the culture's obsession with its past and the deconstruction of history which allows for a postmodern reading.⁴⁷

In Australien korreliert die Interpretation von *Landschaft als Text* mit der Suche nach der eigenen Identität des Landes. Besonders in *postmoderner* australischer Literatur, in der *Landschaft* zum Ort der Bewußtseinspiegelung wird, tritt das Thema Identität hervor.

Das Konzept der *spatial history*

Geschichtsschreibung ist immer an menschliche Erfahrungen geknüpft. "People do not just interact in space and move through space like billiard balls."⁴⁸ Paul Carter hat als Erklärungsversuch für die Geschichtsdarstellung in seinem Buch *The Road To Botany Bay* den Begriff der *spatial history* eingeführt. Dieses Konzept befaßt sich nicht mit einer geographischen Analyse physischer Elemente, sondern zeichnet die Besiedlungsgeschichte, in diesem Fall des australischen Kontinents, im Sinne räumlicher Geschichtsschreibung nach.

Suggestive, and subtly nuanced, it [*The Road To Botany Bay*] concentrates on individual sensitivities, perceptions, and mental processes.⁴⁹

Carters Konzept negiert nicht nur die imperiale Geschichtsschreibung, sondern beinhaltet auch, daß die Landschaftswahrnehmung von einem reflektierenden Bewußtsein bestimmt wird, wie z.B. von der Erwartungshaltung der Siedler: "The country did not precede the traveller: it was the offspring of his intention."⁵⁰

Weiterhin weist Carter auf die Bedeutung der Sprache als Ausdrucksmittel der *Landschaftswahrnehmung* hin und es zeigt sich auch hier in bezug auf die Siedlungsgeschichte eine linguistische Kolonisierung.

Namen, aber auch Bilder, Vergleiche, Metaphern und Assoziationen, mit denen die Entdecker die geographische Realität linguistisch kolonisierte, waren Akte der Besitzergreifung, die das Land in etwas verwandelten, was es noch nicht war, aber werden konnte oder sollte.⁵¹

Da Sprache, nach Carter, immer auch metaphorisch sei, muß der Anspruch einer *realistischen* Darstellung der Landschaft und der Geschichte angezweifelt werden. Richard zeigt in *Australia—A Cultural History*, wie Landschafts- und Geschichtsdarstellungen den Einfluß kultureller Strömungen und individueller Emotionen widerspiegeln.

⁴⁶ Con CASTAN, "The Greek Dimensions of Australian Literature" in: Sneja GUNEW; Kateryna O. LONGLEY (eds.), *Striking Chords: Multicultural Literary Interpretations* (Sydney: 1992), S. 62.

⁴⁷ FUERY, "Prisoners And Spiders", S. 199.

⁴⁸ R.D. SACK, *Human Territoriality. Its Theory And History* (Cambridge: Cambridge University Press, 1986), S. 26.

⁴⁹ David DOLAN, "New Territory, Faltering Steps in 'Spatial' History" in: *The Canberra Times*, 23.01.1988, S. 11.

⁵⁰ CARTER, S. 349.

⁵¹ Horst PRIEBNITZ, "Literarische Raumerschließung" in: G. STILZ; H. LAMPING, *Australienstudien in Deutschland* (Bern: Peter Lang, 1990), S. 123.

It can be seen, then, that the Australian response to the environment has not been uniform. At one level the colonists took pleasure in the country they found and created. At another level they sought images which dramatised the process of colonisation and, ultimately, nation-building. Through all this they were naturally influenced not only by their own success or failure, but by the prevailing moods of the present British (and European) culture, whether the 'contemplation of order and useful arrangement' which characterised 1788, or the more turbulent Romanticism of the nineteenth century.⁵²

Das Konzept der *spatial history* beinhaltet ferner, daß Räume einer Namengebung unterzogen und damit Teil der Geschichtsdarstellung werden. Gleichzeitig wird das Verlangen nach einer Struktur und nach einem Ordnungsprinzip befriedigt. Einem Gefühl von Orientierungslosigkeit und Entfremdung wird auf diese Weise entgegengewirkt. Beispielsweise soll die Verwendung von britischen Namen in Australien wie Cooktown, Jackson Cove, Port Arthur, Port Stephens, Dirk Hartog Island, Port Macquarie etc., den Eindruck einer neuen Heimat vermitteln. Andere Bezeichnungen wie *Mount Misery* und *Mount Deception* lassen auf bestimmte subjektive Erfahrungen an diesen Orten schließen.

Now and then their bitterness seeped through, with *Mt Hopeless*, *Mt Destruction* and *Mt Disappointment*.⁵³

Der bezeichnete Raum wird zum Ort der Bewußtseinsspiegelung. Die Namengebung verursacht eine Umwandlung von *space* zu *place*, wobei der Aspekt der *Zeit* als Dimension der menschlichen Erfahrung mitwirkt. Dieser Akt impliziert eine Aneignung des Territoriums und verdeutlicht den imperialen Charakter der Besiedlung des Kontinents.

Das Schaffen von Geschichte in einem Land mit einer kurzen Einwanderungstradition tendiert in besonderer Weise dazu, die Logik aufeinanderfolgender Ereignisse zur Erklärung und Stabilisierung der gegenwärtigen Situation in Anspruch zu nehmen. Den Subjekten der Geschichte wird damit ein Gefühl der Heimat vermittelt in einem Ort, wo sie zuvor nur Fremde gewesen waren. Fiktionale Erzählungen sind die kreativen Prototypen der Geschichte.⁵⁴

Räumliche Geschichtsschreibung ist multiperspektivisch ausgerichtet und räumt der Imagination eine selektive Bedeutung ein (*intentional gaze*). Die Einseitigkeit imperialer Geschichtsschreibung wird somit kritisiert und dekonstruiert.

[The] objects [of spatial history] are intentions and, suggesting the plurality of historical directions, it constantly risks escaping into poetry, biography or a form of immaterialism positivists might think nihilistic. (...) The viewpoints we take for granted as factual began in someone else's fantasy (...) it is by reflecting (...) the intentions [of travelling writers], by understanding what lies behind the finished map, the elegant journal, the picturesque view, that we recover the possibility of another history, our future.⁵⁵

Das Eigene und das Fremde

Das Verhältnis von Mensch und Natur in Australien ist eine Gegenüberstellung des *Eigenen* und des *Fremden*. Diese Aussage ist allerdings nur zutreffend für die *weißen* Eroberer des Kontinents, denn die australischen *Aborigines*, die *Kooris*, wie sie sich selbst bezeichnen,

⁵² John RICHARD, *Australia. A Cultural History* (London and N.Y.: Longman, 1988), S. 69.

⁵³ RICHARD, S. 57.

⁵⁴ Gerhard STILZ, "Topographie und Identität: zeitgenössische Dichter auf Orientierungssuche in einer sperrigen Landschaft" in: G. STILZ, *Mensch und Natur in Australien*, S. 72.

⁵⁵ CARTER, S. 294-295.

fürten für mehrere Jahrtausende ein Leben in einem wirtschaftlichen und spirituellen Einvernehmen mit der Natur.

Durch das Erkennen von Gegensätzen werden Assoziationen hervorgerufen, die auf eine tiefere Wahrnehmung im Sinne eines Vergleichs zurückgehen. Daraus ergibt sich die Kontrastbasis aus Eigenbild und Fremdbild: Das Eigenbild erscheint primär als Negativ des Fremdbilds und umgekehrt.⁵⁶

Durch Deklaration der australischen *Landschaft* als das *Fremde (the other)*, wird eine besondere geographische Epistemologie und eine spezifische Ideologie bestätigt.

In order to maintain authority over the Other in a colonial situation, imperial discourse strives to delineate the Other as radically different from the self, yet at the same time it must maintain sufficient identity with the Other to valorize control over it.⁵⁷

Ausgehend von der Besiedlungsstruktur ist Australien eines der am stärksten urbanisierten Länder der Welt. Eine Besiedlung fand vor allem in den Klima begünstigten Küstengebieten im Osten, Südosten und Südwesten des Landes statt und breitete sich von dort ins Hinterland aus. Besonders der schmale ostaustralische Küstenstreifen ist zum demographischen und wirtschaftlichen Schwerpunkt des Kontinents geworden. Mehr als 80% der Gesamtbevölkerung Australiens lebt in Städten, wobei mehr als 64% sich in den Agglomerationen der Hauptstädte der Bundesländer und Territorien, in Sydney, Melbourne und Adelaide konzentrieren. Die Landbevölkerung lebt weit verstreut auf isolierten Farmen. Diese Tatsache begründet, daß der weniger stark oder z.T. sogar gar nicht besiedelte Teil des Kontinents, das *outback* ("out there," *backcountry*) als das *Fremde/Andere* angesehen wird. Dennoch sind es aber nicht die Städte Australiens, sondern der Naturraum, der die Identität des Landes prägt.

City versus bush

Die Dichotomie in Natur- und Stadt*landschaft* ist ein Thema, das bis in die zeitgenössische Literatur zu finden ist. Städtische Ansiedlungen stellen eine schützende Gemeinschaft gegenüber einer menschenfeindlichen Wildnis dar. Allerdings machten naturgeographische Gegebenheiten, insbesondere der unwirtliche Zustand großer Bereiche des australischen Kontinents, aufgrund von semiariden bis ariden Klimabedingungen und unberechenbaren Niederschlagsmustern, etwa 75% des Kontinents hat eine Niederschlagsmenge unter 600mm/Jahr und sogar die Hälfte des Kontinents unter 300mm/Jahr, eine weitflächige und zugleich intensive Landwirtschaft unmöglich. Ungünstige Bodenverhältnisse und mangelnde Vegetation, was Erosion verursacht und den Prozeß der Desertifikation begünstigt, sowie Naturkatastrophen wie Flut und Dürren, Feuersbrünste, Zyklonen, Hagel- und Staubstürme und Erdbeben erschweren die Lebensbedingungen zusätzlich. "Heute ist Australien der kleinste, der ebenste, und nach der Antarktis auch der trockenste Kontinent der Erde."⁵⁸ Eine Entwicklung mehrerer größerer städtischer Agglomerationsräume, die sich über den ganzen Kontinent verteilen, fand deshalb nicht statt.

⁵⁶ Literarische Imagologie – Formen und Funktionen nationaler Stereotype in der Literatur, Heft 2 (Komparatistische Hefte, Uni Bayreuth), 1980.

⁵⁷ Bill ASHCROFT; Gareth GRIFFITHS; Helen TIFFIN, *The Empire Writes Back* (London, N.Y.: Routledge, 1989), S. 103.

⁵⁸ Leigh DAYTON, "Das tödliche Trio" in: GEO. Australien (Nachdruck 25/96), S. 27.

Daher kennt Australien *keine den USA vergleichbare voranschreitende urban frontier*, wo den Städten an der Atlantikküste Großstädte wie Cincinnati, etwas später Chicago und St. Louis, Kansas City und Denver weiter binnenwärts gefolgt sind. Die alten, einmal etablierten Küstengroßstädte blieben konkurrenzlos.⁵⁹

Der Gegensatz von Natur und Kultur wird durch den Grundriß der Städte noch verstärkt. Ein in vielen Städten vorzufindendes schachbrettartiges Muster als Strukturprinzip für die Stadtentwicklung wird einer bedrohlichen Wildnis entgegengesetzt.

It is the limits of the town that make manifest the 'illimitable' nature of the country.⁶⁰

Hier wird eine Funktionalisierung der Landschaft im Sinne der Zivilisation deutlich. Daß es sich bei der Repräsentation der Stadt ebenfalls um die Projektion eines Bewußtseinszustandes handelt, wird durch die unterschiedliche Wertung, die der Stadt beigemessen wird, deutlich. Die australische Stadt wird einerseits als Ort des Fortschritts und der Vitalität, an dem individuelle und kollektive Möglichkeiten der Selbstverwirklichung gegeben sind, interpretiert und andererseits gilt sie als Ort der Anonymität, des Chaos, der Verschmutzung, der Kriminalität und Krankheit.

Images of the city may include whether it is seen as a place of danger or opportunity; of environmental contamination; of crime and corruption; of excitement or stress (...).⁶¹

Auch historisch war die Darstellung der Stadt als Bewußtseinszustand Veränderungen unterlegen. Während von Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts die Freiheit des Lebens im *bush* dem hektischen Leben im städtischen Moloch gegenübergestellt wurde, wobei der *bush*-Mythos als Spiegel der Bedürfnisse der Stadtmenschen betrachtet werden kann, finden wir in moderner Literatur eine umgekehrte Bewertung. Das Leben in der Stadt gilt als innovativ und kreativ, wobei die ländliche Idylle ein Synonym für altmodische und konservative Bewohner wird. Beispielsweise ist die *Bulletin Debate* (1892), ein verbales Duell zwischen den Autoren Henry Lawson und Banjo Paterson, das in dem Wochenmagazin *The Bulletin* veröffentlicht wurde, Ausdruck der Gegenüberstellung von Stadt und Land, wobei der Mythos des australischen *bush* und des romantisierten *bushman* als Konstruktion einer Idylle im Gegensatz zur Hektik des städtischen Lebens zu werten ist.

Ein anderes urbanes Phänomen ist die Ausdehnung der Städte in Vororte (*suburbia*). In der Gegenwartsliteratur findet zusätzlich eine Verlagerung von der Natur-Stadt-Dichotomie auf *inner-urban* und *suburban environments* statt.⁶²

Das gesellschaftliche Leben Australiens wird in den wenigen urbanen Zentren lokalisiert, obwohl der größte Teil des Kontinents aus *bush* bzw. *outback* besteht. Dieses *falsche Bewußtsein* ist eine Komponente der australischen nationalen Identität und eng verbunden mit einem Gefühl von *place* oder *placelessness* und daraus resultierend der Frage nach dem Gelingen eines Identifikationsprozesses von Mensch und Natur: "It is here that the special post-colonial crisis of identity comes into being (...)."⁶³

⁵⁹ STILZ, Mensch und Natur in Australien, S. 72.

⁶⁰ CARTER, S. 220.

⁶¹ John W. HANDMER, "Managing Vulnerability in Sydney: Planning or Providence?" in: *GeoJournal*, 37.3, 1995, S. 357.

⁶² Robin GERSTER, "Gerrymander" in: *Meanjin* 3, 1990, S. 565 ff.

⁶³ ASHCROFT, GRIFFITHS, TIFFIN, S. 9.

Landschaft *und* gender

Im allgemeinen Sprachgebrauch finden wir häufig gender-spezifische Bezeichnungen für die Natur wie Vaterland, Mutterland, Mutter Erde etc., die ideologischen Motiven folgen. Der australische Kontinent wird als Frau, *Australia felix* oder *Empress of the South*, personifiziert. Der folgende Auszug aus einem Gedicht von A.D. Hope⁶⁴ veranschaulicht, wie Australien durch weibliche Eigenschaften charakterisiert wird.

A Nation of trees, drab green and desolate grey
Is the field uniform of modern wars.
Darkens her hills, those endless, outstretched paws
Of Sphinx demolished or stone lion worn away.
They call her a young country, but they lie:
She is the last of lands, the emptiest,
A woman beyond her chance of life, a breast
Still tender but within the womb is dry.

Eine Gegenüberstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit, als Ausdruck einer Struktur von Dominanz und Unterordnung, wird auf das Land Australien projiziert.

Our ideas and ideals of maleness and femaleness have been formed within structures of dominance – of superiority and inferiority, 'norms' and 'difference', 'positive' and 'negative', the 'essential' and the 'complementary.' And the male-female distinction itself has operated not as a straight forwardly descriptive principle of classification, but as an expression of values.⁶⁵

In der Gegenüberstellung von Kultur und Natur finden wir diese Gewichtungen wieder. Die Natur symbolisiert das Weibliche und eine Kultivierung der Naturlandschaft wird mit der Notwendigkeit einer Kontrolle legitimiert.

(...) women is being identified with – or, if you will, seems to be symbol of – something that every culture defines as being of a lower order of existence than itself. Now it seems that there is only one thing that would fit that description, and that is 'nature' in the most generalized sense. (...) we may thus broadly equate culture with the notion of human consciousness (i.e. systems of thought and technology), by means of which humanity attempts to assert control over nature.⁶⁶

In dem oben zitierten Auszug aus A.D. Hopes Gedicht wird der *weibliche* Kontinent einerseits als düster und angstmachend (*dark*) und andererseits als Symbol des Lebens (*womb*) charakterisiert. Dies evoziert ein Zusammenspiel von Leben und Tod und illustriert die ambivalente Einstufung des Weiblichen.

Durch das hierarchische Erklärungsmodell der männlichen Dominanz über das Weibliche wird nicht nur die Kultivierung der Natur legitimiert, sondern es lieferte auch die Grundlage der imperialen Ideologie das *Andere/Weibliche* zu erobern. Die Frau als Symbol eines nicht zivilisierten Kontinents, wurde als postkoloniales *lost object* definiert, die eines Schutzes durch die Kolonialmächte bedurfte.

⁶⁴ A.D. HOPE in: G. STILZ, H. LAMPING, Australienstudien in Deutschland; Grundlagen und Perspektiven (Bern: Peter Lang, 1990), S. 3.

⁶⁵ Genevieve LLOYD, The Man of Reason. "Male" and "Female" in Western Philosophy (Minneapolis: University of Minnesota Press, 1984), S. 103.

⁶⁶ Sherry B. ORTNER, "Is Female to Male as Nature to Culture?" in: Michelle ZIMBALIST ROSALDO; Louise LAMPHERE (eds.), Women in Culture and Society (Stanford, California: Stanford UP, 1974), S. 72.

... in colonialist discourse on Africa,⁶⁷ the continent is represented (othered) as the feminine (and therefore, passive and submissive yet dark, hollow, vaginal, dangerous) anti-thesis of Europe.⁶⁸

Die Eroberung Australiens und die damit verbundene Benennung von geographischen Gegebenheiten ist (eine) *Geschichte*, die hauptsächlich von Männern geschrieben worden ist, was durch die Verwendung überwiegend männlicher Namen zum Ausdruck kommt.

It was upon this female body of nature that geography came to constitute and know itself as a 'manly science.' In the nineteenth century, geography was a regime of truth spoken by privileged white European men who conceived of themselves as heroic explorers of a feminized nature.⁶⁹

Die Betrachtung von *Landschaft als Text* verdeutlicht das Konstrukt des Kräfteverhältnisses. In dem bereits angesprochenem Roman von Joan Lindsey, *Picnic at Hanging Rock* (1. Aufl. 1967), wird der Natur eine andere Symbolik, nämlich die der sexuellen Befreiung der Frau, zugeordnet. Auch hier stellt die *Landschaft* zwar immer noch einen Ort der Bedrohung, metonymisiert durch *Hanging Rock*, dar, aber nicht mehr uneingeschränkt. Für die Protagonistin Irma Leopold wird *Hanging Rock* zum Ort der Transformation. Bei der Exploration des Felsens verschwinden drei Mädchen. Als Irma Leopold, eines der drei Mädchen, wieder aufgefunden wird, hat sie eine Veränderung ihrer Identität vom unerfahrenen Mädchen zur reifen Frau erfahren.

The unknown becomes the central feature of the spatial diegesis, and in particular the metaphor of sexual knowledge, the escape from English conservatism to postcolonial sexuality, and so on.⁷⁰

Auch in diesem Beispiel stellt die Natur im spezifisch australischen Kontext immer noch das *Andere/Fremde* dar, aber die Neugierde nach dem Unbekannten ist geweckt.

Obwohl die Natur als weiblich charakterisiert wird, ist der *bush* ein Ort, der vornehmlich australischen Männern (*bushmen*) zugeordnet wird. Diese Ambivalenz der Natursymbolik, als Ort der Befreiung und als restriktive männliche Domäne andererseits, verdeutlicht ein Zusammenspiel von Anziehung und Abweisung und kennzeichnet die Identität Australiens.

Zusammenfassung

Es wird deutlich, daß die Konstruktion eines einheitlichen regionalen und nationalen Konzepts von Identität in Australien bisher noch nicht gelungen ist. Nach Stilz wird dies auch in absehbarer Zukunft nicht gelingen. Er führt dazu zwei Gründe an:

Zum einen wegen der unvermeidlichen Gleichzeitigkeit verschiedener historischer Reaktionen auf die Phänomene und Probleme, die sich in der australischen Landschaft finden, und zum anderen wegen der stetigen Zuwanderung einer beträchtlichen Zahl von Immigranten, die jeweils über längere Zeit hinweg ihre verschiedenen Perspektiven in der multikulturellen Gesellschaft Australiens beibehalten werden.⁷¹

Landschaft als Text reflektiert im Sinne eines außersprachlichen Kommunikationssystems

⁶⁷ Diese Begründung läßt sich auch auf andere Kolonien übertragen. [Anm. der Verf.]

⁶⁸ Shirley NEUMANN; Glennis STEPHENSON (eds.), *ReImagining Women* (London: University of Toronto Press, 1993), S. 241.

⁶⁹ Geraróid Ó TUATHAIL, *Critical Geopolitics. The Politics of Writing Global Space* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 1996), S. 82.

⁷⁰ FUERY, "Prisoners And Spiders", S. 203.

⁷¹ STILZ, "Topographie und Identität", S. 161.

eine Bewußtseinsspiegelung des komplexen Netzwerkes nationaler Identitäten. "A national identity is an invention."⁷²

Literaturverzeichnis

Appleton, Jay, 1986. *The Experience of Landscape*. Chichester, New York, Brisbane, Toronto: Joan Wiley & Sons. [1st ed. 1975]

ASHCROFT, Bill / GRIFFITHS, Gareth / TIFFIN, Helen, *The Empire Writes Back. Theory and Practice in Postcolonial Literature* (London, New York: Routledge, 1989)

BAKER, Alan R.H. / BIGER, Gideon (eds.), *Ideology and Landscape in Historical Perspective. Essays on the Meaning of Some Places in the Past* (Cambridge: Cambridge University Press, 1992)

BRAUN-BAU, Susanne, *Natur und Psyche* (Hamburg: Lit Verlag, 1996)

CARTER, Paul, *The Road To Botany Bay. An Essay in Spatial History* (London, Boston: Faber and Faber, 1987)

CASTAN, Con, "The Greek Dimensions of Australian Literature," in: GUNEW, Sneja;

LONGLEY, Kateryna O. (eds.), *Striking Chords: Multicultural Literary Interpretations* (Sydney: 1992)

COLLIER, Gordon / DAVIS, Geoffrey, "Die Ikonographie der Landschaft im australischen Film," in: STILZ, Gerhard (Hrsg.), *Mensch und Natur in Australien* (Bern: Peter Lang, 1991), S. 197-221.

COOK, Ian G., "Consciousness and the Novel: Fact or Fiction in the Works of D.H. Lawrence," in: POCOCK, D.C.D.(ed.), *Humanistic Geography and Literature. Essays of Experience of Place* (London: Croom Helm, 1981), S. 66-84.

COSGROVE, Dennis, *Social Formation and Symbolic Landscape* (London: Croom Helm, 1980)

DAYTON, Leigh, "Das tödliche Trio" in: GEO. *Australien*. (Nachdruck 25/96), S. 26-28.

DIERCKE Wörterbuch der Allgemeinen Geographie, Hartmut Leser / Hans-Dieter Haas / Thomas Mosimann / Reinhard Paesler (Hrsg.), Band 1 (München und Braunschweig: DTV/ Westermann, 7. Auflage, 1993)

DOLAN, David, "New Territory, Faltering Steps in 'Spatial' History," in: *The Canberra Times* (23.01.1988)

DOWNS, Roger M. / STEA, David, *Kognitive Karten: Die Welt in unseren Köpfen* (New York: Harper & Row, 1982)

EAGLETON, Terry, *The Illusions of Postmodernism* (Oxford: Blackwell Publishers Ltd., 1996)

FRANKLIN, Miles, *My Brilliant Career* (Sydney, Melbourne: Angus & Robertson Publishers, 1979) [1st ed.1901]

FUERY, Patrick, "Prisoners and Spiders Surrounded by Signs" in WHITE, Jonathan (ed.), *Recasting the World. Writing After Colonialism* (Baltimore: The John Hopkins University Press, 1993), S. 191-207.

GERSTER, Robin, "Gerrymander," in: *Meanjin* 3, 1990, S. 565-575.

GOLD, J.R., *An Introduction to Behavioural Geography* (New York: Oxford University Press, 1980)

⁷² Richard WHITE, *Inventing Australia. Images And Identity. 1688-1980* (St Leonards, NSW: Allen & Unwin, 1981), S. viii.

- HANDMER, John W., "Managing Vulnerability in Sydney: Planning or Providence?" in: *GeoJournal*, 37.3, 1995 *International Encyclopedia of the Social Science*, ed. by D.L. SILLS, Vol. III, (New York: Macmillan, 1968)
- JAMESON, Frederic, *The Geopolitical Aesthetic Cinema and the Space in the World System* (Bloomington: Indiana University Press, 1992)
- KULLMANN, Thomas, *Vermenschlichte Natur* (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1995)
- LANDO, Fabio, 1996. "Fact and Fiction: Geography and Literature. A Bibliographical Survey", *GeoJournal* 38(1). 3-18.
- LINDSEY, Joan, *Picnic at Hanging Rock* (Australia: Penguin Books, 1967) *Literarische Imagologie – Formen und Funktionen nationaler Stereotype in der Literatur*, Heft 2 (Komparatistische Hefte, Uni Bayreuth, 1980)
- LLOYD, Genevieve, *The Man of Reason. "Male" and "Female" in Western Philosophy* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 1984)
- LYNCH, K., *The Image of the City* (Cambridge, Mass.: M.I.T. Press, 1960)
- MARX, Leo, "Pastoral Ideals and City Troubles" (1968)
- MALOUF, David, *Harland's Half Acre* (Ringwood: Pinguin, 1987)
- MEINIG, Donald W., *The Interpretation of Ordinary Landscapes. Geographical Essays by J.B. Jackson, Peirce F. Lewis, David Lowenthal, D.W. Meinig, Marwyn S. Samuels, David E. Sopher, Yi-Fu Tuan* (New York: Oxford University Press, 1979)
- MILLER, J.W., "Anytime the Ground is Uneven: The Outlook for Regional Studies and What to Look Out For," in: MALLORY, W.E. / SIMPSON- HOUSLEY, P. (eds.), *Geography and Literature. A Meeting of the Disciplines* (Syracuse: Syracuse University Press, 1987), S. 1-20.
- MITCHELL, K., "Landscape and Literature," in: MALLORY, W.E. / SIMPSON-HOUSLEY, P. (eds.), *Geography and Literature. A Meeting of the Disciplines* (Syracuse: Syracuse University Press, 1987), S. 23-29.
- MUECKE, Stephen, *Reading the Country. Introduction to Nomadology* (Liverpool: Liverpool University Press, 1996) [1st ed. 1984]
- NASH, Roderick, *Wilderness and the American Mind* (New Haven, London: Yale University Press, 3rd ed., 1982) [1st ed. 1967]
- NEUMANN, Shirly; STEPHENSON, Glennis (eds.), *ReImagining Women* (London: University of Toronto Press, 1993)
- Ò TUATHAIL, Gearóid, *Critical Geopolitics. The Politics of Writing Global Space* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 1996)
- ORTNER, Sherry B., "Is Female to Male as Nature to Culture?" in: ZIMBALIST
- ROSALDO, Michelle / LAMPHERE, Louise (eds.), *Women in Culture and Society* (Stanford, California: Stanford University Press, 1974)
- POCOCK, Douglas C.D., "The Novelist and the North," in: *Occasional Publications*, New Series, no. 12 (Department of Geography, University of Durham, 1978), S. 1ff.
- POCOCK, D.C.D., *The Novelist's Image of the North* (Transactions of the Institute of British Geographers 4, 1979), S. 63-76.
- POCOCK, D.C.D. (ed.), *Humanistic Geography and Literature. Essays of Experience of Place* (London: Croom Helm, 1981)

- PORTEOUS, John Douglas, *Literature and Humanistic Geography* (Area 17, 1985)
- PRIEBNITZ, Horst, "Literarische Raumerschließung," in: STILZ, Gerhard / Lamping, Heinrich, *Australienstudien in Deutschland* (Bern: Peter Lang, 1990)
- RAFFESTIN, C., "Punti di riferimento per una teoria della territorialità umana," in: COPETA, C. (ed.), *Esistere ed abitare. Prospettive umanistiche nella geografia francofona* (Milano: Angeli, 1986), S. 75-89.
- RICHARD, John, *Australia. A Cultural History* (London, New York: Longman, 1988)
- ROBINSON, Brian, "The Geography of a Crossroads: Modernism, Surrealism, and Geography," in: MALLORY, W.E. / SIMPSON-HOUSLEY, P. (eds.), *Geography and Literature* (Syracuse: Syracuse University Press, 1987), S. 185-198.
- ROTH, Gerhard, "Selbstorganisation – Selbsterhaltung – Selbstreferentialität: Prinzipien der Organisation der Lebewesen und ihre Folgen für ihre Beziehung zwischen Organismus und Umwelt," in: DRESS, Andreas (Hrsg.), *Selbstorganisation: Die Entstehung von Ordnung in Natur und Gesellschaft* (München: Pieper, 1986)
- SACK, R.D., *Human Territoriality. Its Theory and History* (Cambridge: Cambridge University Press, 1986)
- SEAMON, David, "Newcomers, Existential Outsiders and Insiders: Their Portrayal in Two Books by Doris Lessing," in: POCOCK, D.C.D. (ed.), *Humanistic Geography and Literature. Essays of Experience of Place* (London: Croom Helm, 1981), S. 85-100.
- SHIN, Myongsup, "Geographical Knowledge in Three Southwestern Novels," in: MOORE, Gary T. / GOLLEDGE, Reginald G., *Environmental Knowing* (Stroudsburg, Pennsylvania: Dowden, Hutchinson & Ross. Inc., 1976), S. 273-278.
- SPIES, Marion, "Asien in zeitgenössischen Gedichtsequenzen," in: STILZ, Gerhard; BADER, Rudolf (Hrsg.), *Australien zwischen Europa und Asien* (Bern: Peter Lang, 1993)
- STILZ, Gerhard / LAMPING, Heinrich (Hrsg.), *Australienstudien in Deutschland, Grundlagen und Perspektiven* (Bern: Peter Lang, 1990)
- STILZ, Gerhard, "Topographie und Identität: zeitgenössische Dichter auf Orientierungssuche in einer sperrigen Landschaft," in: STILZ, Gerhard, *Mensch und Natur in Australien*, Bd. 4 (Bern: Peter Lang, 1991), S. 139-161.
- STILZ, Gerhard, *Mensch und Natur in Australien*, Bd. 4 (Bern: Peter Lang, 1991)
- TUAN, Yi-Fu, "Space and Place: Humanistic Perspective," in: *Progress in Geography* 6 (1974), S. 211-252.
- TUAN, Yi-Fu, "Literature and Geography: Implications for Geographical Research," in: LEY, David / SAMUELS, Marwyn S. (eds.), *Humanistic Geography. Prospects and Problems* (London: Croom Helm, 1978), S. 194-206.
- TURNER, Graeme, *National Fictions. Literature, Film and the Construction of Australian Narrative* (St Leonards, NSW: Allen & Unwin, 1993)
- WHITE, Richard, *Inventing Australia. Images and Identity. 1688-1980* (St Leonards, NSW: Allen & Unwin, 1981)